



Dokumentation Nr. 2 November 2016



## Auftaktwerkstätten 24., 26. & 31. Oktober 2016

In der Modellregion Wesermarsch fanden Ende Oktober drei Auftaktwerkstätten mit Bürgerbeteiligung statt. Im Norden, im Süden und in der Mitte der räumlich langgestreckten Region kamen binnen Wochenfrist insgesamt 104 Personen zusammen, die gemeinsam mit dem Projektteam des Landkreises Wesermarsch und des IGES Institutes aus Berlin beleuchteten, wie es um Versorgung und Mobilität in der Alltagswelt der Wesermarsch bestellt ist.

Zu den Auftaktwerkstätten war öffentlich eingeladen worden, so dass Bürgerinnen und Bürger, Kommunalpolitiker, Verwaltungsvertreter und Fachleute aus verschiedenen Daseinsvorsorgebereichen miteinander arbeiteten und sich intensiv austauschten.

Nach einer halbstündigen Präsentation zu Rahmenbedingungen, Inhalten und Zielen des Modellvorhabens sowie einigen Beispielen, wie in anderen ländlichen Regionen Projekte zur Verbesserung von Mobilität und Versorgung umgesetzt wurden, folgte die aktive „Werkstattphase“ zum Mitarbeiten. Hierzu verteilten sich die Teilnehmenden zeitversetzt auf drei parallel aufgebaute Werkstatt-Wände zu den Themen:

- I Wegebeziehungen in den Daseinsvorsorgebereichen
- II Gute Beispiele und Versorgungslücken
- III Räumliche Zusammenhänge



**Symbole zeigen die Wegziele: Wohin kommt man wie zum Einkaufen, zur Arbeit oder zu Freunden?**

In der ersten Werkstatt konnten die Teilnehmenden auf einer großen Wesermarsch-Karte Symbole anheften, die zeigen, wohin sie von ihrem Wohnort zu Zielen wie „Arbeitsort“, „Einkaufen“, „Arzt“ oder „Freunde treffen“ häufig fahren – und farblich kennzeichnen, welche Verkehrsmittel sie nutzen.

Die zweite Werkstatt bot die Möglichkeit, auf verschiedenfarbigen Schreibkarten konkrete Versorgungslücken, gute Beispiele und Verbesserungswünsche zu formulieren.

Für die dritte Werkstatt wurden Teilräume aufgezeichnet die nach Meinung der Wesermarschler zusammengehören, sei es aus historischen oder geografischen Gründen oder aufgrund des persönlichen Aktionsradius.



**Die Teilnehmenden arbeiteten intensiv mit und pinnnten Kritik, Ideen und gute Beispiele an.**

Bereits am Ende der Auftaktwerkstätten konnten durch Christoph Gipp von IGES erste Eindrücke und Arbeitsergebnisse zusammengefasst werden. Er und sein Team, die die Veranstaltung konzipiert hatten, übernahmen auch die anschließende detaillierte Auswertung und Analyse der Werkstatt-Ergebnisse.

Für den NORDEN ergab sich eine deutliche Konzentration auf die Stadt Nordenham für Ziele zu Versorgungseinrichtungen. Von dort aus sind auch direkte Wegebeziehungen in Richtung Brake wahrnehmbar, wobei das Auto als Verkehrsmittel klar dominiert. Jedoch wurden neben dem Auto auch die Bahn- und Busmöglichkeiten (Stadtbusse, Bürgerbus, Wesersprinter, S-Bahn nach Bremen) hervorgehoben. Direkte Verbindungen bestehen zudem aus Butjadingen nach Oldenburg – vor allem für Großeinkäufe, Freizeitwege und zum Arztbesuch. Unerwartet war, dass zwar klare Versorgungsbezüge nach Bremerhaven sichtbar werden, diese aber nicht so stark ausgeprägt sind, wie die räumliche Nähe es erwarten ließe.



**Landrat Thomas Brückmann (l.) und Mobilitätsexperte Andreas Jung (VBW) folgten interessiert der Projekt-Präsentation im Neustädter Hof.**

In der Auftaktwerkstatt SÜD wurden vermehrte Wegebeziehungen in die West-Ost-Achse, speziell Richtung Oldenburg deutlich. Die Verbindungen nach Bremen bzw. Bremen-Nord waren hingegen nicht so stark ausgeprägt wie erwartet. Dagegen erschienen die Verflechtungen in nördliche Wesermarsch, die maximal bis in die Kreisstadt Brake reichten, unerwartet schwach. Das genutzte Hauptverkehrsmittel ist auch in den Ergebnissen der Auftaktwerkstatt SÜD das Auto.

Die Ergebnisse der Auftaktwerkstatt MITTE zeigen einen ausgeprägten Anteil kleinräumiger Wegebeziehungen innerhalb und zwischen den Gemeinden, die an Ovelgönne grenzen. Hauptsächlich wird hier das Auto genutzt, vereinzelt auch das Fahrrad. Zudem bestehen sehr starke Achsen nach Brake und Oldenburg. Hierbei fällt auf, dass neben dem Auto auch der Bus genutzt wird, der hier vornehmlich auf der Hauptverbindung Brake–Oldenburg und Ovelgönne–Brake ein gut angenommenes Angebot vorhält.



**Christoph Gipp (IGES) stellt am Ende der Auftaktwerkstätten die ersten Arbeitsergebnisse vor.**

Das Fazit zu regionalen Zusammengehörigkeiten im Innenverhältnis zeigt eine eher zweigeteilte Ausrichtung in einen nördlichen und einen südlichen Teil des Landkreises. Bei den räumlichen Bezügen über die Kreisgrenzen hinaus fällt die starke Orientierung in Richtung des Oberzentrums Oldenburg auf. Die trennende Wirkung der Weser spiegelt sich auch hier deutlich wider.

Die Ergebnisse sind zwar nicht repräsentativ, sie zeigen jedoch Schwerpunkte und Tendenzen – und vor allem Erkenntnisse, die aus Plänen allein nicht gewonnen werden können. Dieses spezifische Regionswissen ist eine wichtige Grundlage, damit das spätere Gesamtkonzept auch die Alltagsrealität berücksichtigt.



## Beteiligungskonzept

Bei der Veranstaltungsplanung wurde darauf geachtet, dass mindestens eine der Auftaktwerkstätten barrierefrei zugänglich und eine mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar war. Die angestrebte durchgängige Berücksichtigung dieser Kriterien zur Umsetzung des Beteiligungskonzeptes und zur Förderung des ÖPNV konnte nicht erreicht werden, da die Verfügbarkeit entsprechend gelegener bzw. ausgestatteter Veranstaltungsräumlichkeiten abseits der weserbegleitend verorteten Kleinstädte stark begrenzt ist.

Dies gilt in der Wesermarsch speziell für Veranstaltungsortlichkeiten für mehr als 30 Personen. Es gelang jedoch, bei einer Auftaktwerkstatt beide Vorgaben umzusetzen (Anschluss ÖPNV & Barrierefreiheit), bei einer zweiten den Bahnanschluss sicherzustellen, bei der dritten die Barrierefreiheit. Bei den Veranstaltungen, die per ÖPNV erreichbar waren, wurden die Veranstaltungszeiten auf die Taktzeiten von Bus und Bahn abgestimmt. Bei der Veranstaltung ohne ÖPNV-Anschluss wurde durch Versenden der Teilnehmerliste im Vorfeld versucht, Fahrgemeinschaften anzuregen.

Die „krummen“ Uhrzeiten führten teilweise zu Irritationen bei den Eingeladenen und zu entsprechenden Nachfragen beim Veranstalter. Das Projektteam des Landkreises Wesermarsch bewertet diese Aufmerksamkeit als gelungene Sensibilisierungsmaßnahme, um auch bei Veranstaltungen in anderen Zusammenhängen die Belange des ÖPNV und der ÖPNV-Nutzer stärker zu berücksichtigen.

## Kooperationen & Workshops

Voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen spielt eine große Rolle beim BMVI-Modellvorhaben „Versorgung & Mobilität“. Das Bundesverkehrsministerium veranstaltet daher projektbegleitende Seminare für die Modellregionen. Im Juni und im September nahm das Projektteam des Landkreises Wesermarsch an den ersten beiden bundesweiten Workshops für alle 18 Modellregionen teil.

Im Juli befassten sich die Regionen in Schleswig mit vertieft mit dem Konzept von interkommunalen Kooperationsräumen. Während des September-Workshops in Merzig-Wadern (Saarland) zum Thema „Beteiligungsprozesse“ standen speziell die Zielgruppen der Seniorinnen und Senioren sowie der Jugendlichen im Augenmerk der Betrachtung. Diese haben zum Teil gegensätzliche Ansprüche an das Veranstaltungsmanagement und die Art der Ansprache. Beim Beteiligungsmanagement spielte auch die Frage der Mobilität zu den Veranstaltungsorten eine Rolle, ebenso wie die Verfügbarkeit von ausreichend großen Veranstaltungsräumen.

Zum eigenständigen Projekt „NEMO“ (Nachhaltige Erfüllung von Mobilitätsbedürfnissen) der Universität Oldenburg und anderer Hochschulen gibt es Schnittmengen bei Fragestellungen zum Mobilitätsverhalten der Menschen. In Kürze werden daher Bürger- und Expertenbefragungen durchgeführt, die Aufschluss über das Mobilitätsverhalten im städtischen und ländlichen Raum geben sollen.



Die meisten der zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Auftaktwerkstätten gaben bei der Bewertung an, zufrieden bis sehr zufrieden mit Art der Veranstaltung, Organisation und Inhalten gewesen zu sein.

## Projekt-Internetseite mit Terminen, Neuigkeiten & Infos zum Nachlesen:

[www.landkreis-wesermarsch.de/verwaltung-politik/fachdienste-im-ueberblick/buero-des-landrats/modellvorhaben-bmvi.php](http://www.landkreis-wesermarsch.de/verwaltung-politik/fachdienste-im-ueberblick/buero-des-landrats/modellvorhaben-bmvi.php)

## Wie geht es weiter?

Das BMVI-Modellvorhaben hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2018. Die ersten Datenerhebungen und Erkenntnisse aus der Bürgerbeteiligung gehen in Expertengespräche und die weitere Detailkonzeption ein. Am Ende soll ein Handlungskonzept stehen, dass nicht am „grünen Tisch“ geplant wurde.

Der Landkreis Wesermarsch wird bis zum Ende der Projektlaufzeit durch die IGES Institut GmbH aus Berlin unterstützt. IGES hat langjährige Erfahrungen in den Bereichen Gesundheit, Mobilität und Bildung – und das auch im ländlichen Raum. Details über das weite Aufgabenfeld des Büros finden sich im Internet unter: [www.iges.com](http://www.iges.com)

Das Büro IGES betreut drei weitere BMVI-Modellregionen zum Thema „Versorgung und Mobilität“, wodurch ein enger Wissens- und Erfahrungsaustausch besteht und Unterschiede in den Modellregionen frühzeitig und deutlich erkannt werden können. Projektleiter für die Wesermarsch ist der Diplom-Ingenieur für Verkehrswesen und Geschäftsführer Christoph Gipp, der Experte für die strategische Entwicklung, Planung und den Betrieb von Versorgungsinfrastrukturen und Mobilitätsangeboten ist.

In den ersten Monaten des nächsten Jahres soll neben der vollständigen Erhebung von Daseinsvorsorge-

einrichtungen auch eine kleinräumige Bevölkerungsprognose vorliegen. Diese kann Hinweise geben, ob und wo in der Wesermarsch unabhängig von Gemeinde- und Stadtgrenzen Kooperationsräume vorliegen, in denen zukunftsfähige interkommunale Planungen auf die Bedarfe der Bevölkerung zugeschnitten werden können.

Elke Reimann von der Niedersächsischen Staatskanzlei, die das Modellvorhaben in der Wesermarsch als Projektpatin begleitet, lobte nach ihrer Teilnahme an einer der Auftaktwerkstätten die Bevölkerungsbeteiligung: *„Ich bin beeindruckt von der hohen Zahl und regen Beteiligung bei dieser Auftaktwerkstatt sowie von den gewonnenen Erkenntnissen. Dies zeigt wie wichtig das Projektthema in der Region ist. Auch die Vorgehensweise ist der richtige Weg, denn eine Konzeption am ‚grünen‘ Tisch ist nicht sinnvoll.“*

**Ihr Projektteam**  
 Anregungen? Ideen? Kritik?  
 Schreiben Sie uns!  
  
[meike.luecke@lkbra.de](mailto:meike.luecke@lkbra.de)  
[susanne.toenjes@lkbra.de](mailto:susanne.toenjes@lkbra.de)  
[ines.mannagottera@lkbra.de](mailto:ines.mannagottera@lkbra.de)

## Zeitleiste

